büro360°
Rundum Planung und Architektur

Erläuterungsbericht
als Zwischenergebnis zur LPH 3
für die Ratsvorlage Juli 2024

Status: 25.4.2024

Stephan Müller, Marek Lehnort
PartGmbB

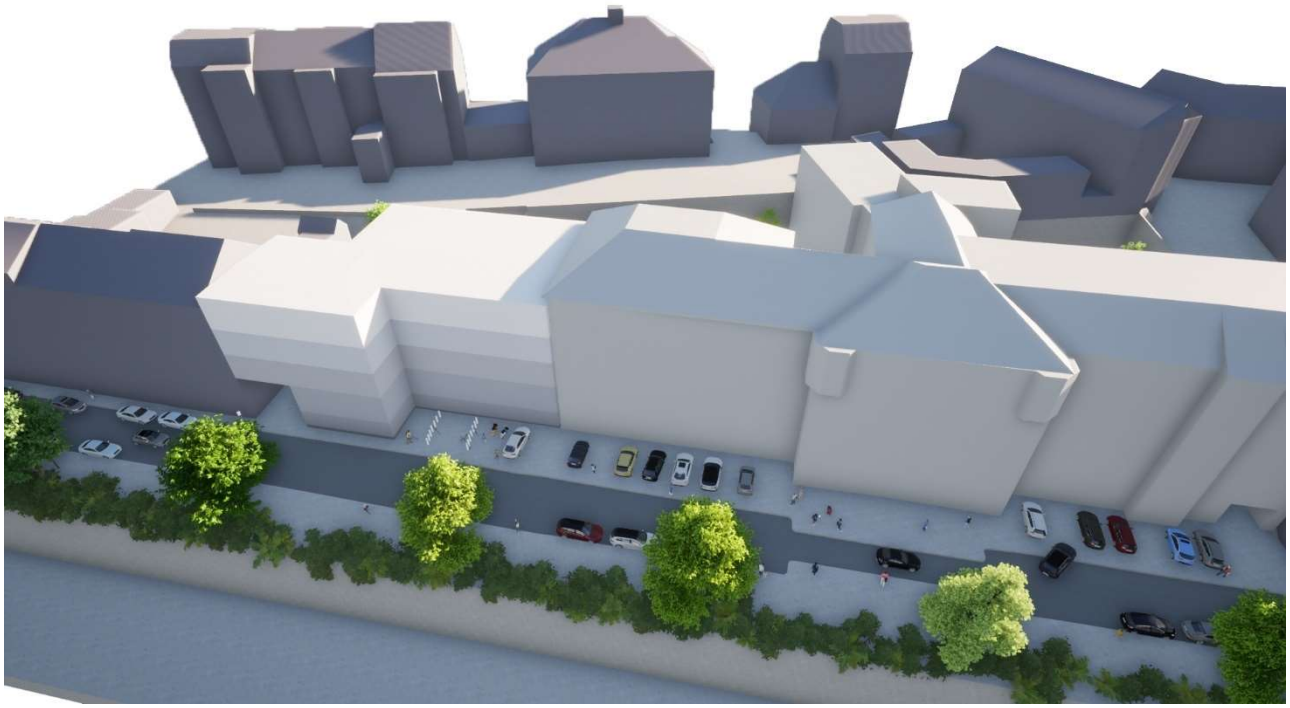
Geschäftsleitung
Dipl.-Ing. Marek Lehnort
Dipl.-Ing. Stephan Müller
M.Sc. Katarzyna Socha

Friedrich-Engels-Allee 160
42285 Wuppertal

Telefon 0202.946495-0
Email info@b-360.de
Web www.b-360.de

- **0416B - GESAMTSANIERUNG DES GANZTAGS-GYMNASIUM JOHANNES RAU, SIEGESSTRASSE 134, 42287 WUPPERTAL**

- **GEBÄUDEMANAGEMENT DER STADT WUPPERTAL, LISE-MEITNER-STR. 15-25, 42119 WUPPERTAL**



Inhalt

Anlass ... 3
Projektbeteiligte ... 3
Grundstück ... 3
Bestand ... 3
Denkmalschutz ... 4
Schadstoffbelastung ... 4
Planungsgrundlagen ... 5
Phase Null und Machbarkeitsstudie ... 5
Städtebau ... 6
Außenanlagen ... 7
Gebäude und Anordnung der Nutzungen ... 7
Konstruktion ... 9
Fassadengestaltung ... 12
Barrierefreiheit ... 14
Besonderheiten ... 14
Terminplanung ... 15
Funktions- und Materialmanagement ... 15

Hinweis:
Dieser Erläuterungsbericht soll zur Erstellung einer Entscheidungsvorlage durch das GMW dienen.
Grundlage für diesen Erläuterungsbericht sind Zwischenergebnisse und Vorabzüge aus der Planungsphase LPH3 Entwursplanung, sowie teilweise die Ergebnisse der LPH 2 Vorplanung (HOAI),
siehe Kapitel Planungsgrundlagen.
Infolgedessen sind Änderungen, insbesondere zu Art und Qualität der Bauteile im Rahmen der Fortführung der Entwurfsplanung zu erwarten.

Anlass
Die Gebäude des Ganztagsgymnasium Johannes Rau an der Siegesstraße sind teilweise stark instandsetzungsbedürftig.
Vor Beginn der Planung der Sanierungsarbeiten hat der Bauherr, das Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal, entschieden, einen Beteiligungsprozess zu initiieren, um die Instandsetzung und Modernisierung so bedarfsgerecht wie möglich planen und umsetzen zu können.
Das Ergebnis, zusammengefasst im Erläuterungsbericht zur "Phase Null", verdeutlicht, dass die Anordnung, Geometrie und Ausstattung der Unterrichtsräume nicht mehr zeitgemäß sind und weder den aktuellen, noch den zukünftigen Lehr- und Lernkonzepten und dem damit verbundenen Raumbedarf entsprechen.
Der Schulbetrieb soll für die Dauer der Bauarbeiten in einem Ausweichquartier am Dietrich-Bonhoeffer-Weg umziehen.

Projektbeteiligte
Die Projektbeteiligtenliste ist Anlage mit Status vom 16.2.2024 beigefügt,
die erforderlichen Fachplanungen sind besetzt.

Grundstück
Das Baugrundstück befindet sich im Gemeindebezirk Wuppertal, Gemarkung Barmen, Flur 263, Flurstück 23. Das Grundstück ist 5.615 m² groß. Eigentümer ist die Stadtgemeinde Wuppertal.
Für das Grundstück ist kein Bebauungsplan vorhanden. Es handelt sich um Flächen für Gemeinbedarf, die Nachbargrundstücke sind Mischgebiet.
Die Nachbarbebauung besteht vorwiegend aus drei- und viergeschossigen Wohngebäuden.
Das Grundstück grenzt im Norden an die Siegesstraße, entlang dieser schließen im Westen und Osten grenzständige Bebauungen an, jeweils viergeschossige Wohngebäude. Es sind ebenso beidseitig mehrgeschossige und grenzständige Wohngebäude in zweiter Reihe vorhanden. Entlang der Siegesstraße verläuft im Norden die Hauptrasse der Deutschen Bahn durch die Innenstadt.
Im Süden liegen teilweise grenzständige Garagen und Wirtschaftsgebäude, teilweise Gelände-Stützmauern (bis zu 7,77m hoch). Dahinter liegen die Gebäude der Hauptschule Barmen-Südwest an der Emilienstraße sowie Privatgrundstücke.
Das Gelände steigt von Norden nach Süden mäßig an, ausgenommen hiervon ist eine erhöhte Ebene im Süden, diese wird als PKW-Abstellfläche für Lehrpersonal genutzt.
Die Luftbildauswertung vom Januar 2021 hat ergeben, dass keine Hinweise auf das Vorhandensein von Kampfmitteln vorliegen und eine Überprüfung des Grundstückes nicht erforderlich ist. Dies mit dem Hinweis, dass trotzdem alte Kampfmittel vorhanden sein können.

Bestand
Das Ganztagsgymnasium erstreckt sich zurzeit auf vier Bestandsgebäude:

1. Hauptgebäude / Altbau,
   Baujahr 1903, teilweise Wiederaufbau 1947
   Massivbau aus Mauerwerk, 5 Vollgeschosse, kein Kellergeschoss, Dachkonstruktion aus Stahl mit Holz, Walmdach mit Dachziegel mit einer flachen Fläche mit bituminöser Abdichtung
   In diesem Gebäude befinden sich hauptsächlich Klassenräume für allgemeinen und fachspezifischen Unterricht und die Aula. Diese erstreckt sich über zwei Geschosse, das zweite und dritte.
2. Sporthalle an der Siegesstraße,
   Baujahr 1955
   Massivbau aus Stahlbeton und Mauerwerk, 2 Vollgeschosse, kein Kellergeschoss, Dachkonstruktion aus Holz, Satteldach mit Dachziegel
   Die Sporthalle liegt im ersten Obergeschoss, im Erdgeschoss befinden sich die Umkleiden der Sporthalle, sowie ein überdachter Außenraum und die Pausentoiletten.

3. Erweiterungsbau 2 hinter dem Altbau
   Baujahr 1969
   Massivbau aus Stahlbeton und Mauerwerk, 4 bzw. 5 Vollgeschosse, ein Kellergeschoss, Flachdach mit Zimmermannskonstruktion auf Stahlbetondecke und bituminöser Abdichtung
   In diesem Gebäude befinden sich hauptsächlich Klassenräume für allgemeinen Unterricht und die Verwaltung mit dem Lehrerzimmer. Im Erdgeschoss befindet sich ein überdachter Außenraum. Das Gebäude teilt die Hofflächen in zwei separate Bereiche.
4. Erweiterungsbau 1 an der Siegesstraße
   Baujahr 1982
   Massivbau aus Stahlbeton und Mauerwerk, 5 Vollgeschosse, ein ausgebautes Dachgeschoss, ein Kellergeschoss, Dachkonstruktion aus Stahl und Holz, Mansardflachdach mit Dachziegeln und bituminöser Abdichtung
   In diesem Gebäude befinden sich hauptsächlich Klassenräume für allgemeinen und fachspezifischen Unterricht und die Mensa.

Die Sporthalle und die Erweiterungsgebäude sind direkt an den Altbau angebaut worden. Die Sporthalle und die Erweiterungsgebäude sind grenzständige Gebäude.
Es gibt einen Schulhof, dieser wird von der Sporthalle, dem Altbau, dem Erweiterungsbau 2 und grenzständigen Bauwerken (Wohngebäude und Stützmauern) begrenzt.
Es gibt einen Hof mit PKW-Stellplätzen, dieser wird von dem Altbau, dem Erweiterungsbau 1 und grenzständigen Bauwerken (Gebäude und Stützmauern) begrenzt.

Die Gebäude sind teilweise stark instandsetzungsbedürftig. Die Anordnung, Geometrie und Ausstattung der Unterrichtsräume sind nicht mehr zeitgemäß und entsprechen nicht dem aktuellen und zukünftigen Lehrkonzept und dem damit verbundenen Raumbedarf.
Eine Instandsetzung und teilweise Erneuerung der Gebäude sind erforderlich.

Das Gymnasium ist eine Ganztagsschule. Die Sekundarstufe I ist dreizügig, die Sekundarstufe II ist fünfzügig. Es gibt eine Mensa mit eigener Küche.
Für die Planung wird von einer Schüleranzahl von bis zu 800 Personen und einer Lehreranzahl von bis zu 75 Personen ausgegangen (siehe E-Mail vom Ressort 206.21 vom 1.2.2022).
Diese Anzahl ist ausschlaggebend für die Berechnung der Sanitärräume und der Stellplätze.
Die Breiten der Flucht- und Rettungswege ergeben sich aus den Mindestanforderungen der SchulBauR und der ASR A1.8, für die Aula als Versammlungsstätte aus der SBauVO.

Denkmalschutz
Das Hauptgebäude (Altbau) steht unter Denkmalschutz, Denkmal Nr. 3517,
Schutzumfang: gesamtes Gebäude.
Es sind verschiedene Um- und Anbauten vorhanden, u. a. das oberste Geschoss im Norden, das gesamte Dach, ein Treppenhaus und zusätzliche Räume im Nordosten sowie eine zweigeschossige Hausmeisterwohnung.
Das Wohnhaus im Osten, Siegesstraße Nr. 140, steht unter Denkmalschutz, Denkmal Nr. 1160,
Schutzumfang: gesamtes Gebäude.
Das Gebäude der Hauptschule Barmen-Südwest an der Emilienstraße steht unter Denkmalschutz, Denkmal Nr. 2225, Schutzumfang: gesamtes Gebäude.

Schadstoffbelastung
Die Bestandsgebäude sind unterschiedlich stark mit Schadstoffen belastet. Ein ausführliches Schadstoffgutachten liegt vor. Vor der Sanierung bzw. dem Abbruch der Gebäude sollen die schadstoffbelasteten Baustoffe in Gänze ausgebaut werden. Die Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung erfolgt über eine separate Fachplanung.

Planungsgrundlagen
Folgende Dokumente liegen vom GMW als Grundlage bzw. Anforderung für die Planung vor:
- Ergebnisbericht der Phase Null, Hausmann Architekten mit Helga Boldt vom 24.8.2018
- CAD-Richtlinien des GMW (1.5.2020)
- Barrierefrei Konzept FB1FB2FB5 - Formular
- energ. Standard 2022 - Leitfaden
- Abfallstandard des GMW (1.5.2020)
- Leitfaden Nachhaltiges Bauen der Stadt Wuppertal (August 2012)
- Richtlinie Wirtschaftliches Bauen des GMW (30.7.2015)
- Planungsprämissen für Hochbauaufgaben des FB1 (22.5.2023)
- Merkblatt des Ressorts Umweltschutz zur Beseitigung oder Änderung von Gebäuden oder baulichen Anlagen sowie zum Betrieb von Baustellen allgemein (September 2023)
- Checkliste für Planungen bei Neubau, Umbau, Erweiterung, Sanierung des FB 4 (ohne Datum)
- Masterpläne des GMW mit Stand vom 16.8.2006

Folgende Planungsergebnisse liegen als Grundlage für den Zwischenstand der Entwurfsplanung und somit die Kostenberechnung vor:
- Schnittstellenliste (März 2024)
- Objektplanung, Vorplanung des büro360° (März 2024)
- Freianlagenplanung, Vorplanung des Landschaftsarchitekt Phillip Schieber (Mai 2022) sowie der Bauherren-Entscheidung zum Erhalt des bestehenden Lehrerparkplatzes
- Tragwerksplanung, für Neubau Vorplanung des IB Schüssler Plan (Mai 2022), für die Bestandsgebäude Zwischenbericht (Februar 2024) und Bauwerksprüfung des IB Sommer (Juni 2017)
- Schadstoffsanierung, Vorplanung des IB Labor Dr. Schäffner (November 2023) und Schadstoffinspektion des Hygiene-Institut des Ruhrgebiets (April 2019)
- Bodengutachter, Berichte 1 bis 5 des IB IGW (Januar 2022 bis Mai 2023)
- Brandschutzsachverständiger, Vorplanung des IB Kunkel & Partner (Mai 2022) sowie Vorabzug der Entwurfsplanung vom Februar 2022 in Teilen
- ELT, Vorplanung des IB ITS Scholz (Mai 2022) sowie Zwischenstand der Entwurfsplanung vom Februar 2022 in Teilen
- HLS, Vorplanung des IB Pinovaplan (Mai 2022) sowie Zwischenstand der Entwurfsplanung der Raumlüftung vom Februar 2022 in Teilen
- Förderanlagen, Vorplanung, GMW FB 2 (Mai 2022)
- Vorbescheid zur Bauvoranfrage, Bauordnungsamt Wuppertal AZ 105.22 - 04624/21 (Mai 2022)

Aktuell stehen noch die Ergebnisse folgender Fachplanungen / Ämter aus:
- Bauphysik zum Wärmeschutz, in Bearbeitung
- Bauphysik zu Raumakustik und Schallschutz, in Bearbeitung
- SiGeKo für Baustellenangelegenheiten, in Bearbeitung
- Denkmalrechtliche Erlaubnis, Antrag vom Januar 2024
- Sachverständiger für die Instandsetzungsmaßnahmen der Stahlfachwerkträger
- Bauteiluntersuchungen im Altbau, erst nach Auszug des Schulbetriebes sind Untersuchungen möglich

Phase Null und Machbarkeitsstudie
Im Rahmen einer sogenannten Phase Null (August 2018) ist vom GMW ausgehend mit der Schule, dem Kollegium, Eltern- und Schülervertretern und einem Schulberatungsteam, Architekten und Pädagogen in einem Workshop-Verfahren eine Neuausrichtung des Schulbetriebes entwickelt und formuliert worden. Ergebnisse sind sowohl pädagogische Ziele als auch ein neues Raumprogramm.

Die Möglichkeiten für die Veränderung der Räume und zur Realisierung des neuen Raumprogrammes sind im Rahmen einer Machbarkeitsstudie geprüft worden. Der Erhalt oder Ersatz aller Gebäude (ausgenommen der Altbau) sind untersucht worden. Die wirtschaftlichen, räumlichen, gestalterischen und terminliche Auswirkungen sind geprüft worden.

Untersuchte Varianten bzw. Konzepte:

1. Modernisierung der Bestandsgebäude
2. Ersatzneubau für die Sporthalle
3. Ersatzneubau für den Erweiterungsbau 1
4. Ersatzneubau für den Erweiterungsbau 2
5. Ersatzneubauten für die Sporthalle und den Erweiterungsbau 1
6. Ersatzneubau für die Sporthalle mit weiteren Klassenräumen und Abbruch des Erweiterungsbau 2
7. Ersatzneubau für die Sporthalle mit weiteren Klassenräumen auf dem Schulhof und Ersatzneubau für den Erweiterungsbau 2 an der Siegesstraße
8. Ersatzneubau für die Sporthalle mit weiteren Klassenräumen
9. Ersatzneubauten für den Erweiterungsbau 1, den Erweiterungsbau 2 und die Sporthalle

Wesentliche Ergebnisse sind:

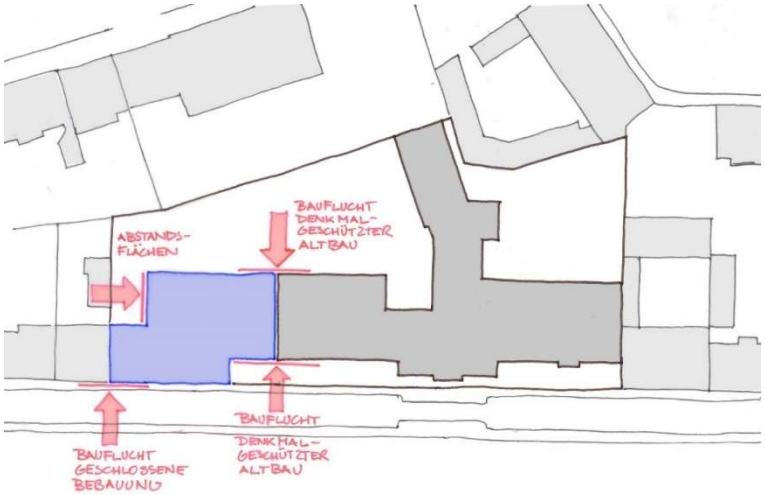
- Die Position der Gebäude auf dem Grundstück ist kaum variabel, dieses ist zu klein, es sind zu viele Zwänge vorhanden.
- Das neue Raumprogramm kann nicht in den bestehenden Gebäuden umgesetzt werden.
- Die empfohlene Schulhoffläche (5m²/Schüler/in) kann nicht umgesetzt werden.
- Es kann keine Dreifach-Sporthalle errichtet werden.

Mit dem in der Machbarkeitsstudie untersuchten Konzept 8 lassen sich die Anforderungen aus dem Beteiligungsprozess größtmöglich umsetzen. Die wesentlichen Ziele sind:

- Instandsetzung bzw. Modernisierung des Gebäudekomplexes unter Berücksichtigung des Anforderungsprofils aller Beteiligter
- Errichtung des größtmöglichen Volumens, zur Vergrößerung der Nutzflächen im Innenraum und bestmöglichen Umsetzung des Raumprogrammes.
- Vergrößerung der Schulhofflächen durch Umplanung der Parkplätze.

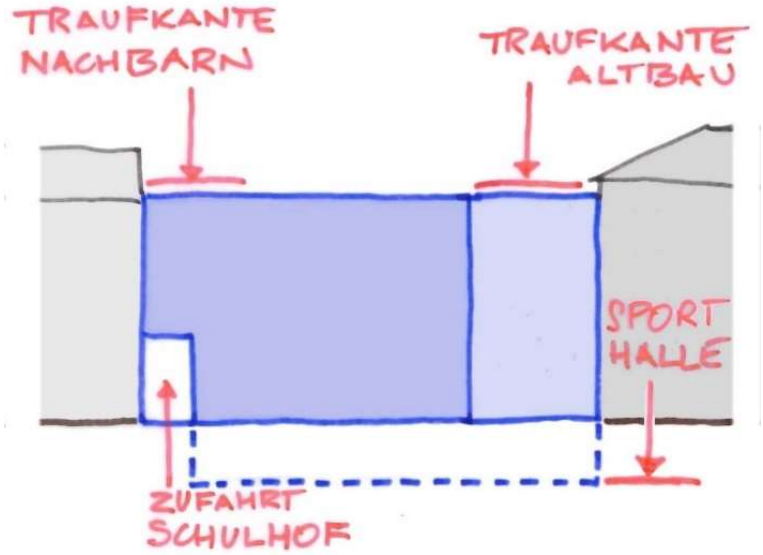
Städtebau

Der Neubau folgt im Grundriss der Baukante des Altbaus sowie der Baukante der grenzständigen Nachbarbebauung. Somit wird die geschlossene Bebauung der Siegesstraße fortgeführt und die Straßenansicht des Altbaus möglichst wenig beeinträchtigt:



Schemaskizze Lageplan

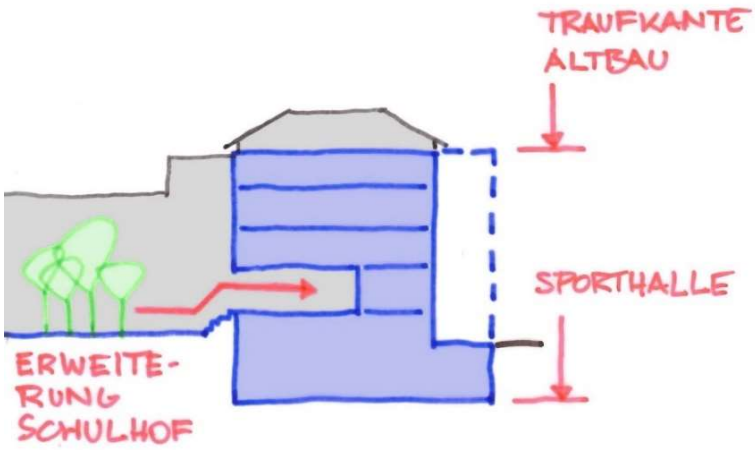
Im Aufriss folgt die Kubatur den vorhandenen Traufkanten des Altbaus und der Nachbarbebauung. Zur Minimierung der Gebäudehöhe ist die neue Sporthalle teilweise unterirdisch geplant und die Geschoßhöhen der Obergeschosse sind auf ein Minimum von 3,57m ausgereizt:



Schemaskizze Straßenansicht

Außenanlagen

Zur Gestalt der Außenanlagen sind von der Objektplanung nur grundsätzliche Ideen formuliert worden.
Der Neubau erhält im Erdgeschoß einen überdachten Außenbereich - dieser verbindet den Schulhof mit der Mensa:



Schemaskizze Schnitt Schulhof Nord und Neubau

Gebäude und Anordnung der Nutzungen

Altbau

Der Haupteingang zur Schule liegt an der Siegerstraße. Über eine Treppenanlage gelangt man in das erhöhte Erdgeschoss. Direkt an der Eingangshalle liegen zentrale Funktionen. Die Verwaltung liegt direkt daneben.
In dem teilweise unterirdischen Untergeschoss 1 befinden sich zusätzliche Räume für die Schulkinder für Kommunikation, zum Selbstlernen und für Bewegung und Spiel. Diese sollen über eine neue Schulhofgestaltung direkt an den Schulhof angebunden werden. Außerdem befinden sich hier die zwei internationalen

Klassen. Weiterhin befinden sich hier Technik- und Lagerräume, sowie Umkleiden- und Aufenthaltsräume für das Reinigungspersonal.
In den Obergeschossen befinden sich im Wesentlichen Teile der Klassenräume für die Oberstufe, Teile der naturwissenschaftlichen Räume, Klassenräume für den Jahrgang 10 und Teile der Kunsträume.
In dem zweiten Obergeschoss befindet sich die Aula. Die Räume für den Musikunterricht sind in direkter Nähe dazu angeordnet.
Das Dachgeschoss ist aufgrund des vorhandenen Tragwerks nur für Inspektionen zugängig.
Zur barrierefreien Erschließung wird ein innenliegender Aufzug geplant. Dieser befindet sich im Treppenauge des später errichteten Treppenhaus. Es kann kein barrierefreier Eingang errichtet werden. Auflagen aus dem Denkmalschutz und unverhältnismäßiger Aufwand wegen vorhandenen Geländehöhen und Treppenkonstruktionen sind die Gründe hierfür. Ein barrierefreier Zugang ist indirekt über einen Aufzug auf dem Schulhof und die Zugänge zum Untergeschoss 1 möglich.
Der Schulhof kann zu Fuß über die beiden bestehenden Treppenhäuser erschlossen werden, jeweils von Zwischenpodesten mehrläufiger Treppenanlagen.

EW 1
Der Erweiterungsbau 1 liegt auch an der Siegesstraße, das Gebäude ist auf allen Geschossen mit dem Altbau verbunden. In diesem sind die Klassenräume für die Jahrgänge 5 bis 9 und der Hauptteil der Kunsträume geplant. Das Kellergeschoss soll für die neuen Lüftungsgeräte ausgebaut werden.
Auf dem flach geneigten Dach sollen PV-Module aufgestellt werden.
Zur barrierefreien Erschließung wird ein innenliegender Aufzug geplant. Zur Vereinfachung der Konstruktion fährt dieser nicht den Keller an, sondern dort wird die Unterfahrt geplant.
Der Eingang von der Siegesstraße ist barrierefrei geplant.
Der Schulhof ist von diesem Gebäude aus nicht erreichbar, da dieser nicht an das Gebäude angrenzt.

EW 2
Der Erweiterungsbau 2 liegt von der Siegesstraße aus gesehen hinter dem Altbau, diese ist auf allen Obergeschossen mit dem Altbau verbunden, die Untergeschosse können nicht verbunden werden.
Im Untergeschoss 1 befinden sich die Pausentoiletten und der Schulkiosk
Im Erdgeschoss bleibt das Lehrerzimmer, dieses wird jedoch wesentlich erweitert und aufgewertet.
In den Obergeschossen sind Teile der Klassenräume für die Oberstufe und Teile der Musikräume geplant.
Im Untergeschoss 2 sind Flächen für die Technische Gebäudeausstattung geplant.
Auf der unteren Dachfläche sollen Lüftungsgeräte für die Toilettenanlagen, die Klassenräume und die Aula aufgestellt werden.
Zur barrierefreien Erschließung wird ein innenliegender Aufzug geplant. Zur Vereinfachung der Konstruktion fährt dieser nicht den Keller an, sondern dort wird die Unterfahrt geplant.
Der Schulhof wird über einen barrierefreien Zugang erschlossen, ebenso der Lehrerparkplatz.

Neubau
Der Neubau kann über das Erdgeschoss des Altbaus, den Nebeneingang der Sporthalle und indirekt über den großen Schulhof und barrierefrei betreten werden. In dem Erdgeschoss befinden sich die Küche, die Mensa und eine überdachte Pausenhalle.
In den Untergeschossen ist die Sporthalle mit den Umkleiden, dem Geräteraum und Nebenräumen geplant. Die Sporthalle wird auch von Sportvereinen genutzt. Es sollen Ballsportarten und Gymnastik in der Halle stattfinden. Die Sporthalle soll und kann nicht als Versammlungsstätte genutzt werden, die Sonderbauverordnung für Versammlungsstätten ist bei der Planung nicht maßgebend.
Der zweite Fluchtweg aus der Sporthalle führt über ein separates Treppenhaus. Dort befindet sich auch ein Aufzug der den Schulhof, den Neubau und den Altbau barrierefrei verbindet.
In den Obergeschossen befinden sich Klassenräume für den Jahrgang 11, Teile der Oberstufe und Teile der naturwissenschaftlichen Räume.
Auf dem flach geneigten Dach sollen die Lüftungsgeräte für die Sporthalle, die Küche, die Mensa und die Klassenräume aufgestellt werden.

Die Feuerwehrzufahrt zum Schulhof wird an der östlichen Grundstücksgrenze neu errichtet. Die für die Feuerwehreinsatzfahrzeuge erforderlichen Schleppkurven werden über den Umbau der Bushaltestelle zu einer barrierefreien Anlage gesichert (nicht Bestandteil der Objektplanung).

Konstruktion

Zustand Bestandsgebäude
Es ist geplant, dass die bestehenden Gebäude nach der Schadstoffsanierung in einem Zustand ähnlich einem Rohbau sind. Das bedeutet, dass weitestgehend keine Bodenbeläge, Wand- oder Deckenbekleidungen und Teile der technischen Gebäudeausstattung in den Gebäuden vorhanden sind.

Altbau
Der Altbau besteht aus tragenden massiven Wänden und Stahlbetondecken, die oberste Decke und das Dach sind Hybridkonstruktionen aus Stahl und Holz.
Der technische Zustand der tragenden Bauteile ist als technisch nahezu einwandfrei zu bewerten, ausgenommen hiervon sind Teile des Dachtragwerks.
Der vorhandene Estrich ist als Verbundestrich ausgeführt, der Estrich soll erhalten bleiben, ausgenommen hiervon sind der Musikraum und die Aula im 2. OG. Es fehlen noch die endgültigen Ergebnisse der Fachplanung Bauphysik zum Schallschutz, eventuelle Änderungen können aktuell nicht ausgeschlossen werden.
Die bestehenden Bodenbeläge der Flure, rote Fliesen, ausgenommen im 3. OG, und des Treppenraumes 1 (beim Haupteingang) Blockstufen werden in Teilen repariert und müssen aus denkmalschutzrechlichen Gründen erhalten werden.
Das Treppenhaus 2 (nachträglich angebaut) erhält einen neuen Betonwerksteinbelag, in der gleichen Art und Farbgebung wie alle weiteren Treppenräume.
Die Aufenthaltsräume, hauptsächlich Klassen und Büros, erhalten einen neuen elastischen Bodenbelag aus Kautschuk mit einer trittschallverbessernden Unterlage. Die naturwissenschaftlichen Klassenräume erhalten einen chemikalienbeständigen Bodenbelag.
Die Aula erhält einen Parkettboden.
Die Außenwände erhalten von außen einen Überholungsanstrich inklusive partiellen Fehlstellenreparaturen. Die Natursteinoberflächen werden gereinigt und defekte Verfugungen werden erneuert. Die bestehende Holzfenster weisen diverse Beschädigungen auf, diese sollen ausgetauscht werden, dies gilt auch für die innenliegenden Fenster in der Aula. Dies zur Verbesserung der Wärmedämmung und da die vorhandenen Fenster diverse Beschädigungen aufweisen. Teilweise werden voraussichtlich Sonnenschutzgläser erforderlich, da ein außenliegender Sonnenschutz nicht den Anforderungen an den Denkmalschutz genügt. Die Büro- und Besprechungsräume erhalten einen innenliegenden Blendschutz für die blendfreie Nutzung von Computern und Monitoren. Die Klassenräume erhalten ebenfalls einen innenliegenden Blendschutz für die blendfreie Nutzung von digitalen Tafeln und Tablets. Die Innenflächen der Außenwände erhalten einen neuen Oberputz, dieser wird als Wärmedämmputz geplant. Es fehlen noch die endgültigen Ergebnisse der Fachplanung Bauphysik zum Wärmeschutz, eventuelle Änderungen können aktuell nicht ausgeschlossen werden.
Die Innenwände erhalten einen neuen Oberputz. Die Innenwände der Treppenräume, Flure und Bewegungsflächen erhalten einen Rammschutz aus Mehrschichtplatten zur Verbesserung der Robustheit und der Reinigungsmöglichkeiten. Alle weiteren neu verputzten Oberflächen erhalten eine glatte Vliestapete und Anstriche.
Die Oberputze Wand- und Deckenflächen des Treppenraumes 1 (beim Haupteingang) bleiben aufgrund Ihrer Geometrie und Verzierungen erhalten, da auch ein Rückbau und Wiederaufbau unverhältnismäßig großen Aufwand erfordern würde. Die vorhandenen bunten Anstriche werden entfernt, der vorhandene Naturstein aufgearbeitet und die Oberputze erhalten einen Überholungsanstrich.
Die Sanitärräume erhalten Boden- und Wandfliesen, bis zu einer Höhe von ca. 2,13 m. Die Bodenfliesen erhalten eine trittschallverbessernde Unterlage.
Die Decken erhalten in der Regel eine abgehängte Rasterdecke mit reversiblen Einlegeplatten, Raster 62,5 x 62,5 cm. Die Rasterdecken sind in den Klassenräumen als Deckensegel zwischen den Unterzügen der

Stahlbetondecken geplant. In den Fluren werden die Decken niedriger abgehängt, damit hier die Haupttrassen der Technischen Gebäudeausrüstung geführt werden können.
Ausgenommen hiervon sind die Treppenräume, die Deckenuntersichten werden verputzt, sowie die Aula. Diese erhält eine neue Abhangdecke, die in Geometrie und Oberfläche der vorhandenen Abhangdecke entspricht.
Die Dacheindeckung ist 2014 erneuert worden und in einem guten Zustand, diese bleibt unverändert.
Die Fachwerkträger aus Stahlprofilen müssen teilweise aufgrund von Verformungen ausgetauscht und teilweise verstärkt werden. Der vorhandene Korrosionsschutz der Stahlprofile ist teilweise defekt, teilweise ist Flugrost vorhanden, ein neuer Korrosionsschutz soll aufgetragen werden. Für diese Maßnahme ist ein Rückbau der vorhandenen Balkenlage und Schalung auf den Stahlfachwerkträgern erforderlich. Die Rabitzdecke ist von dieser Konstruktion abgehängt und muss somit auch demontiert werden. Die genaue Art und Weise sowie der Umfang sind in der weiteren Planung noch durch einen externen Sachverständigen festzulegen, in der Kostenberechnung ist eine Annahme enthalten.
Im Erdgeschoss und Untergeschoss ist nachträglich eine Wohnung mit neuen Zwischendecken eingebaut worden. Diese Einbauten sollen zurückgebaut werden und die Bereiche in den ursprünglichen Zustand umgebaut werden.
Der Altbau verfügt nicht über genug nutzbare Flächen um zentrale Lüftungsgeräte für die Klassenräume und die Aula aufzustellen. Die Be- und Entlüftung der Klassenräume soll deswegen über dezentrale Lüftungsgeräte erfolgen, die Zu- und Abluftöffnungen sollen in den Fenstern positioniert werden. Die Veränderungen der Fassaden sind noch denkmalschutzrechtlich zu klären. Die Küche wird über den Neubau maschinell be- und entlüftet. Die Aula wird ebenfalls maschinell be- und entlüftet, jedoch ist es wegen fehlender Flächen nur möglich, die Versorgung über das Lüftungsgerät für die Klassenräume vom Erweiterungsbau 2 sicher zu stellen. Die Be- und Entlüftung der Büroräume und sonstigen Räume erfolgt manuell über die vorhandenen Fensterflächen. Eventuelle Einschränkungen ergeben sich somit aus dem Bestand und den Auflagen aus dem Denkmalschutz.

EW 1
Der Erweiterungsbau 1 besteht aus tragenden massiven Wänden, Stahlbetonstützen und Stahlbetondecken, das Dach ist eine Hybridkonstruktion aus Stahl und Holz, über dem Treppenhaus ist eine Stahlbetondachdecke vorhanden.
Der technische Zustand der tragenden Bauteile ist als technisch nahezu einwandfrei zu bewerten.
Der vorhandene Estrich ist als Verbundestrich ausgeführt, es ist keine Trittschalldämmung vorhanden, der Estrich soll erhalten bleiben. Es fehlen jedoch noch die endgültigen Ergebnisse der Fachplanung Bauphysik zum Schallschutz, eventuelle Änderungen können aktuell nicht ausgeschlossen werden.
Die Bodenbeläge der Räume und Flure werden mit einem elastischen Bodenbelag aus Kautschuk erneuert.
Das Treppenhaus 4 erhält einen neuen Betonwerksteinbelag, wie alle weiteren Treppenräume.
Die neuen Bodenbeläge erhalten eine trittschallverbessernde Unterlage.
Die Außenwände erhalten zur energetischen Instandsetzung eine vorgehängte hinterlüftete Fassade mit Faserzementtafeln und mineralischer Wärmedämmung, die Fenster werden mit Aluminiumfenstern erneuert, teilweise mit außenliegendem Sonnenschutz als textiler Screen. Die Büro- und Besprechungsräume erhalten einen innenliegenden Blendschutz für die blendfreie Nutzung von Computern und Monitoren. Die Klassenräume erhalten ebenfalls einen innenliegenden Blendschutz für die blendfreie Nutzung von digitalen Tafeln und Tablets. Die vorhandenen Fassadenbekleidung aus Basaltlava und die Fertigteile an den Fensteröffnungen werden demontiert, der Oberputz an den übrigen Flächen bleibt erhalten.
Die Innenflächen der Außenwände erhalten einen neuen Oberputz, ebenso die massiven Innenwände. Die Innenwände der Treppenräume, der Flure und Bewegungsflächen erhalten einen Rammschutz aus Mehrschichtplatten zur Verbesserung der Robustheit und der Reinigungsmöglichkeiten. Alle weiteren neu verputzten Oberflächen erhalten eine glatte Vliestapete und Anstriche.
Die Sanitärräume erhalten Boden- und Wandfliesen, bis zu einer Höhe von ca. 2,13 m.
Die Decken erhalten in der Regel eine abgehängte Rasterdecke mit reversiblen Einlegeplatten, Raster 62,5 x 62,5 cm. Ausgenommen hiervon ist der Treppenraum 4, die Deckenuntersichten werden verputzt.
Die steilen Dachflächen werden mit einer Aufsparrendämmung und Dachsteinen neu eingedeckt, es werden neue Dachflächenfenster eingebaut und die flachen Dachflächen werden als Warmdach mit einer

bituminösen Abdichtung erneuert. Die vorhandene Abdichtung, Eindeckung und Dachaufbauten sind baukonstruktiv und energetisch instandsetzungsbedürftig. Auf den flach geneigten Dachflächen sollen Photovoltaik-Module aufgestellt werden.
Die vorhandenen Kellerräume sollen für die Aufstellung von Raumluftgeräten hergerichtet werden. Es wird eine neue Treppe errichtet, entsprechend den Anforderungen an Fluchtwege aus den Technischen Regeln für Arbeitsstätten. Die Bodenflächen sollen mit Betonplatten befestigt werden, für die Raumluftgeräte werden tieferliegende Maschinenfundamte aus Stahlbeton errichtet. Somit wird erreicht, dass die erforderliche lichte Raumhöhe für die Geräte vorhanden ist und die bestehenden Stahlbetonfundamente nicht unterfangen oder aufwendig abgestützt werden müssen. Die Einbringung der Raumluftgeräte soll über die vorhandenen Bauteilöffnungen im Keller und in der Decke darüber erfolgen, diese sind jedoch für die Einbringung in Form von Modulen. Eine Vergrößerung von diesen ist jedoch wirtschaftlich aufwendiger als die Einbringung der Lüftungsgeräte in Einzelteilen.
Die Klassenräume sowie die innenliegenden Toilettenräume werden maschinell be- und entlüftet. Die Büroräume werden manuell über die vorhandenen Fensterflächen be- und entlüftet. Eventuelle Einschränkungen ergeben sich somit aus dem Bestand.

EW 2
Der Erweiterungsbau 2 besteht aus tragenden massiven Wänden, Stahlbetonstützen und Stahlbetondecken, das Dach ist als hinterlüftete Holzkonstruktion auf die oberste Stahlbetondecke aufgesetzt.
Der technische Zustand der tragenden Bauteile ist als technisch nahezu einwandfrei zu bewerten.
Der vorhandene Estrich ist als schwimmender Estrich ausgeführt, der Estrich und die vorhandene Dämmung sollen abgebrochen und entsorgt werden. Ein neuer schwimmender Estrich wird erstellt.
Die Bodenbeläge der Räume und Flure werden mit einem elastischen Bodenbelag aus Kautschuk erneuert.
Das neue Treppenhaus 3 erhält einen Betonwerksteinbelag, wie alle weiteren Treppenräume.
Die vorgehängte Fassade des Erweiterungsbaus ist nicht erhaltenswert. Die Fassadentafeln und Bekleidungen sind verwittert, in Teilen beschädigt und zudem schadstoffbelastet. Die Außenwände erhalten zur energetischen Instandsetzung eine vorgehängte hinterlüftete Fassade mit Faserzementtafeln und mineralischer Wärmedämmung, die Fenster werden mit Aluminiumfenstern erneuert, teilweise mit außenliegendem Sonnenschutz als textiler Screen. Die Büro- und Besprechungsräume erhalten einen innenliegenden Blendschutz für die blendfreie Nutzung von Computern und Monitoren. Die Klassenräume erhalten ebenfalls einen innenliegenden Blendschutz für die blendfreie Nutzung von digitalen Tafeln und Tablets.
Es ist noch zu klären, ob unter der bestehenden Fassadenbekleidung Klinkerriemchen und Waschbetonplatten inklusive der Dämmung vor den Stahlbetonteilen vorhanden sind. Diese sind teilweise in Bestandsplänen dargestellt. Wenn ja, müssen diese ebenfalls entfernt werden, so dass die vorgehängte hinterlüftete Fassade mit Faserzementtafeln und mineralischer Wärmedämmung aufgebracht werden kann.
Die Innenflächen der Außenwände erhalten einen neuen Oberputz, ebenso die massiven Innenwände. Die Innenwände der Treppenräume, der Flure und Bewegungsflächen erhalten einen Rammschutz aus Mehrschichtplatten zur Verbesserung der Robustheit und der Reinigungsmöglichkeiten. Alle weiteren neu verputzten Oberflächen erhalten eine glatte Vliestapete und Anstriche.
Die Sanitärräume erhalten Boden- und Wandfliesen, bis zu einer Höhe von ca. 2,13 m.
Die Decken erhalten in der Regel eine abgehängte Rasterdecke mit reversiblen Einlegeplatten, Raster 62,5 x 62,5 cm. Ausgenommen hiervon ist der neue Treppenraum 5, die Deckenuntersichten werden verputzt.
Die vorhandenen Abdichtungen der flachen Dachflächen sowie die Zimmermannskonstruktion auf der Decke über dem zweiten Obergeschoss werden demontiert. Somit können die Dachflächen energetisch ertüchtigt werden und es entstehen Flächen zur Aufstellung von Raumluftgeräten. Der Dachaufbau ist als Warmdach mit Gefälledämmung und einer bituminösen Abdichtung geplant.
Im ersten Untergeschoss werden die überdachten Außenflächen durch die Errichtung einer neuen Fassade zu innenliegenden Räumen umgebaut.
Die Klassenräume sowie die innenliegenden Toilettenräume werden maschinell be- und entlüftet. Das Lehrerzimmer wird manuell über die vorhandenen Fensterflächen be- und entlüftet. Eventuelle Einschränkungen ergeben sich somit aus dem Bestand.

Neubau

Der Neubau soll als Stahlbetonskelettbau mit tragenden Stützen und aussteifenden Wandscheiben aus Ortbetonteilen errichtet werden. Die Geschossdecken liegen auf Unterzügen auf, diese verlaufen quer zum Gebäude. In dem mittleren Bereich sind keine Unterzüge geplant, hier können die Trassen der TGA geplant werden. Die Versorgung der Aufenthaltsräume geschieht durch einzelne „Stiche“ parallel zu den Unterzügen. Somit soll die Geschosshöhe möglichst geringgehalten werden.
Die Sporthalle ist als massive und teilweise unterirdische Stahlbetonkonstruktion geplant. Für die Erstellung der Baugrube sind spezielle Sicherungsmaßnahmen erforderlich. Diese werden von der Fachplanung Bodengutachten bzw. Spezialtiefbau geplant und deren Ausführung überwacht.
Die Bodenbeläge der Räume und Flure werden mit einem elastischen Bodenbelag aus Kautschuk versehen.
Das neue Treppenhaus 5 erhält einen Betonwerksteinbelag, wie alle weiteren Treppenräume.
Die Mensa erhält einen Betonwerksteinbelag und eine Fußbodenheizung. Die Sporthalle erhält einen flächenelastischen Bodenaufbau mit Kautschuk.
Die Küche erhält Boden- und Wandfliesen, bis zu einer Höhe von ca. 2,13 m.
Die überdachte Pausenhalle erhält einen Betonwerksteinbelag.
Die Außenwände sind aus Stahlbeton geplant, diese werden mit einer vorgehängten hinterlüfteten Fassade mit Faserzementtafeln und mineralischer Wärmedämmung versehen.
Die Fenster sind aus Aluminium geplant, teilweise mit außenliegendem Sonnenschutz in Form von textilen Screens. Die Büro- und Besprechungsräume erhalten einen innenliegenden Blendschutz für die blendfreie Nutzung von Computern und Monitoren. Die Klassenräume erhalten ebenfalls einen innenliegenden Blendschutz für die blendfreie Nutzung von digitalen Tafeln und Tablets.
Die Wände des Treppenraumes und des Aufzugschachtes sind als Stahlbetonbauteile geplant, in der Qualität SB04, der Beton bleibt sichtbar.
Die nicht tragenden Außenwände sind als Stahlbetonbauteile geplant, die nichttragenden Innenwände sind als Systemständerwände geplant. Die Wandoberflächen erhalten eine glatte Vliestapete und Anstriche. Die Innenwände der Flure und Bewegungsflächen erhalten einen Rammschutz aus Mehrschichtplatten zur Verbesserung der Robustheit und der Reinigungsmöglichkeiten.
Die Oberflächen der tragenden Stützen sind als Sichtbeton in der Qualität SB04 geplant, ebenso die Innenflächen des Treppenraumes, auch die Decken.
Die Wandoberflächen der Sporthalle erhalten bis zu einer Höhe von 2,0 m einen Prallschutz.
Die Sanitärräume erhalten Boden- und Wandfliesen, bis zu einer Höhe von ca. 2,13 m.
Die Decken erhalten in der Regel eine abgehängte Rasterdecke mit reversiblen Einlegeplatten, Raster 62,5 x 62,5 cm. Die abgehängte Rasterdecke in der Küche entspricht den hygienischen Anforderungen für den Umgang mit Lebensmitteln.
Die Decke über der Sporthalle wird mit massiven Stahlbetonunterzügen geplant, ebenfalls als Sichtbeton in der Qualität SB04. Die Flächen werden mit einer ballwurfsicheren und akustisch wirksamen Rasterdecke versehen.
Die Decke in der Mensa soll mit hochwertigen Deckensegeln aus Streckmetall abgehängt werden.
Die Decke über der Pausenhalle erhält wie die Außenwandflächen Faserzementtafeln mit mineralischer Wärmedämmung.
Die Aufenthaltsräume, die Umkleiden und Toilettenräume werden maschinelle be- und entlüftet, die Nebenräume werden teilweise manuell über die Fenster be- und entlüftet.
Die Dachdecke ist aus Stahlbeton, darauf wird eine Gefälledämmung und eine mehrlagige bituminöse Abdichtung aufgebracht. Die Entwässerung erfolgt über Regenrinnen und Fallrohre im Fassadenzwischenraum.
Es werden 5 Lüftungsgeräte auf der Fläche aufgestellt, infolgedessen sind keine Flächen für Dachbegrünung oder Photovoltaik-Module vorhanden.

Fassadengestaltung

Altbau

Die Fassadengestaltung des Altbaus wird aufgrund des Denkmalschutzes im Wesentlichen nicht verändert.

An die Außenwandwand im Osten soll der Neubau vollflächig angebaut werden - ob hier Bauteile wie Sturzelemente und/oder Gesimse erhalten werden müsse, ist noch denkmalschutzrechtlich zu klären.
Im Bereich der ehemaligen Hausmeisterwohnung werden die Fensteröffnungen an die neue Innenraumgeometrie angepasst, die Gestaltung der Öffnungen ist noch mit dem Ressort Denkmalschutz abzustimmen.

Neubau

Die Fassaden sollen eine abstrakte und grafische Zweiteilung erhalten. Der dunkle Sockel des Altbaus wird als dunklere Fläche fortgeführt und beim Treppenhaus bis zum Dach hochgeführt. Darin gerahmt befinden sich helle und somit leichter wirkende Flächen mit Fensterbändern.
Die Fassade wird vertikal in Sockel und Obergeschosse geteilt und zur Siegesstraße wird der Rücksprung mit dem Treppenhaus dahinter zum gestaltgebenden Element.
Die Öffnungen innerhalb der dunklen Fassadenflächen erhalten eine vorgelagerte und flächenbündige Schicht aus Streckmetall. So wird die flächige und grafische Wirkung verstärkt. Die aus der Nutzung und Funktion resultierenden Fensteröffnungen werden zusammengefasst und spielerisch in der Fläche platziert.
Die Überdachte Pausenhalle wird allein durch ihre Geometrie als große Öffnung zum einladenden und wichtigsten Element zum Schulhof, das Gebäude wird mit dem Außenraum verbunden.
Die Fensterbänder erhalten je Aufenthaltsraum ein rotes, den Fenstern vorgelagertes, hochformatiges Element aus Streckmetall. Die dahinter liegenden Öffnungsflügel können für eine natürliche Nachtlüftung verwendet werden, das Streckmetallelement dient als Witterungsschutz. Außerdem werden die tragendenden und aufgehenden Bauteile hinter roten Flächen angeordnet, so können die Anforderungen aus dem Schallschutz baukonstruktiv einfach und solide berücksichtigt werden und es entsteht ein abwechslungsreiches Erscheinungsbild.
Die rote Farbe stellt eine Verbindung zu den rötlichen Natursteinelementen des Altbaus her.
Die Fassadengestaltung soll sich ganz klar und eindeutig als neues Element zwischen den beiden angrenzenden Baudenkmälern absetzten. Sie soll sich gestalterisch eher zurückhalten und nicht mit den reich verzierten angrenzenden Fassaden konkurrieren oder deren Wirkung stören. Jedoch soll sie eigenständig und eindeutig als neues Gebäude wirken. Deswegen werden keine weiteren Elemente, wie zum Beispiel gläserne Fugen, zur Abgrenzung der Bestandsgebäude geplant. Solche Elemente würden die Gestalt insgesamt zu heterogen und unruhig wirken lassen, was den Schutz der Denkmäler nicht verbessern würde.

EW 1

Die Geometrie der Fassadengestaltung bleibt erhalten. Die prägnanten und mittlerweile nicht mehr zeitgemäß wirkenden dicken schwarzen Fensterumrahmungen entfallen, dies auch aus baukonstruktiven Gründen zum Wärmeschutz und zur Vermeidung von Kältebrücken und Schwachstellen.
Das rote Streckmetallelement der Fassadengestaltung des Neubaus wird ergänzt. Somit wirkt die Fassade zeitgemäß, reduzierter gegenüber dem Altbau und eine Verbindung zum Neubau entsteht.
Im Bereich der Toilettenräume an der Gebäudeinnenecke zum Altbau werden pro Geschoss zwei Fensteröffnungen geschlossen, da hier aufgehende Wände auf die Außenwand treffen und Teile der Installationen an der Außenwand geführt werden müssen.
Bei der Veränderung der Fassadengestaltung ist eventuell das Urheberrecht zu beachten. Da es sich hierbei um eine juristische Fragestellung außerhalb unserer Planungsleistungen handelt, empfehlen wir, dieses von Juristen mit entsprechendem Fachwissen klären zu lassen. Der Entwurfsverfasser ist laut den uns vorliegenden Planunterlagen das Städtische Hochbauamt Amt 65. Auf weiteren Planunterlagen ist der Architekt Ing. grad. Hans Bleckmann aus Wuppertal geführt.

EW 2

Die Geometrie bleibt ebenfalls erhalten und die farbigen Streckmetallelemente des Neubaus werden ergänzt. Somit entsteht ein neues Ensemble aus den drei Anbauten an den Altbau. Die Material- und Farbwahl ist das verbindende Element, insgesamt wird das Baudenkmal in der Mitte durch die durchweg reduzierte Fassendgestaltung zur Geltung gebracht.
Bei der Veränderung der Fassadengestaltung ist das Urheberrecht zu beachten. Da es sich hierbei um eine juristische Fragestellung außerhalb unserer Planungsleistungen handelt, empfehlen wir, dieses von Juristen

mit entsprechendem Fachwissen klären zu lassen. Der Entwurfsverfasser ist laut den uns vorliegenden Planunterlagen das Städtische Hochbauamt Amt 65.

Barrierefreiheit

Grundsätzlich werden sämtliche öffentlich zugänglichen Bereiche barrierefrei geplant, auch für Rollstühle. Die Gestaltung der Grundrisse ist bereits mit der Verantwortlichen Person des GMW abgestimmt.
Die verschiedenen Geschosshöhen der bestehenden Gebäude und die beengten Flächenverhältnisse führen jedoch dazu, dass die Übergänge zwischen den Gebäuden nicht durchgängig für Rollstühle barrierefrei umgebaut bzw. errichtet werden können. Es werden 5 neue Aufzüge geplant. Jedes Gebäude erhält einen Aufzug und der Schulhof wird über zusätzlichen Aufzug auf dem Schulhof mit dem Altbau im UG 1 und dem Neubau im EG verbunden. Der Zugang zum EW 2 wird über eine Rampenanlage für Menschen mit Rollstuhl barrierefrei erreichbar.
Der Haupteingang des Altbaus, sowie die beiden bestehenden Zugänge zum großen Schulhof, können wegen ihrer Geometrie (Zwischenpodest von mehrläufigen bestehenden Treppen) und den Anforderungen aus dem Denkmalschutz nicht barrierefrei für Rollstühle umgebaut werden. Die anderen Gebäudeein- und ausgänge sind grundsätzlich barrierefrei.
Die barrierefreie Gestaltung wird in separaten Grundrissen und mit der Checkliste der Stadt Wuppertal beschrieben.

Besonderheiten

Neubau

Der Zugang zur Sporthalle erfolgt über den Treppenraum 5, dieser stellt auch den Fluchtweg aus den Obergeschossen dar und muss in Fluchtrichtung ständig offen sein. Die Abgrenzung von Sportvereinen und Schule muss über die Schließung der Türen zum Treppenraum erfolgen.

Klassenräume für naturwissenschaftlichen Unterricht

Um die zur Verfügung stehenden Nutzflächen bestmöglich auszunutzen, sind die zweiten Fluchtwege aus den Klassenräumen mit erhöhtet Brandgefahr (z. B. Gasversorgung) grundsätzlich durch die benachbarten Sammlungs- und Vorbereitungsräume geplant. Das bedeutet, dass die Türen von den Klassenräumen zu den Sammlungs- und Vorbereitungsräumen und von dort zu den Fluren jederzeit ohne fremde Hilfsmittel öffenbar sein müssen, also auch nicht in dieser Richtung gegen unbefugten Zutritt abgeschlossen werden können.

Toiletten im Gebäude

Stundentoiletten

Die Stundentoiletten befinden sich je Geschoss im Neubau und im Erweiterungsbau 1. Die Anlagen bestehen jeweils aus einer Jungentoilette, einer Mädchentoilette und einer geschlechtsneutralen Behindertentoilette, diese wiederum jeweils aus einem Raum ohne separaten Vorraum. In der Jungentoilette ist ein Toilettenbecken und ein Urinalbecken. Die Behindertentoilette kann jederzeit von allen Schulkindern genutzt werden. Somit können die Anforderungen der VDI 6000 Blatt 6 rechnerisch erfüllt werden und der Flächenbedarf für Toilettenanlagen zugunsten von Nutzflächen reduziert werden.

bei der Aula

Für die Nutzung der Aula, unter anderem als Versammlungsstätte im Sinne der Sonderbauverordnung, sollen auf Anforderung des GMW keine zusätzlichen Toilettenanlagen errichtet werden um mehr Nutzflächen zu erhalten. Es sollen die vorhandenen Pausentoiletten genutzt werden. Die Anforderungen für die Anzahl an Toilettenanlagen aus einschlägigen Richtlinien (Technische Regeln für Arbeitsstätten oder Publikationen des VDI) können nicht erfüllt werden.

bei der Mensa

Für die Nutzung der Mensa sollen auf Anforderungen des GMW keine zusätzlichen Toilettenanlagen errichtet werden um mehr Nutzflächen zu erhalten. Es sind Toilettenanlagen wie die zuvor beschriebenen

Stundentoiletten geplant. Die Anforderungen für die Anzahl an Toilettenanlagen aus einschlägigen Richtlinien (Technische Regeln für Arbeitsstätten oder Publikationen des VDI) können nicht erfüllt werden.

Terminplanung

Der Generalterminplan mit Status vom 19.4.2024 Index 2 ist im Rahmen der Entwurfsplanung mit allen Beteiligten abgestimmt und an alle verteilt worden, dieser ist Bestandteil der Planungsunterlagen.
Der zeitliche Ablauf von Planungs- und Bauleistungen ist so geplant, dass das gesamte Projekt schnellstmöglich abgewickelt werden kann. Dadurch ergeben sich Überschneidungen von Planungsleistungen, erforderlichen Genehmigungen, Bestellungen von Bauleistungen und Bauarbeiten vor Ort:

- Der Abschuss der Entwurfsplanung liegt nach der Einreichung der Entscheidungsvorlage für den Stadtrat zur Fortführung der Planung
- Beginn der Ausführungsplanung liegt vor angenommenen Erhalt der Baugenehmigung
- Freimachung der Gebäude und Errichtung Baustelleneinrichtung liegen vor Entscheidung über die Fortführung der Planungen durch den Stadtrat der Stadt Wuppertal
- Beginn und Fertigstellung von: der Freimachung der Gebäude, der Errichtung von Teilen der Baustelleneinrichtung, der Schadstoffsanierung der Sporthalle, des Abbruchs der Sporthalle und der Schadstoffsanierung der Bestandsgebäude liegen vor dem angenommenen Erhalt der Baugenehmigung
- Beginn und Fertigstellung von: der Freimachung der Gebäude, der Errichtung von Teilen der Baustelleneinrichtung, der Schadstoffsanierung der Sporthalle, des Abbruchs der Sporthalle, der Schadstoffsanierung der Bestandsgebäude, der Böschungssicherung zum Wohnhaus Emilienstraße und der Herstellung der Baugrube für den Neubau liegen vor den Submissionen bzw. den Vergaben von sämtlichen Bauleistungen
- Die Bauleistungen ab dem Gewerk Rohbau liegen in Teilen auch wieder vor weiteren Vergaben, zum Beispiel der Ausbaugewerken oder der Technischen Gebäudeausstattung

Aus diesen Überschneidungen resultiert ein erhöhtes Risiko für den Bauherren, da dessen Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten infolge von Ergebnissen der Planung, des Bauantrages, der Prüfstatik und/oder den Submissionsergebnissen wesentlich eingeschränkt werden.
Die Bauleistungen sind so geplant, dass möglichst viele Gewerke gleichzeitig vor Ort tätig sind. Die Flächen für die Baustelleneinrichtung sind grundsätzlich klein. Die Gleichzeitigkeit der Ausführung erschwert die Baustellenlogistik und führt zu Mehrkosten, unter anderem für die Organisation und Steuerung von Materiallieferungen.
Es liegt eine Genehmigung des Rats der Stadt Wuppertal vom 13.06.2023 über die Planung und Ausführung von Teilleistungen (Baustelleneinrichtung, notwendige Sicherungsmaßnahmen, Schadstoffsanierung und Rückbauarbeiten) vor. Diese Genehmigung ist im Vorgriff auf einen Durchführungsbeschluss für die Gesamtmaßnahme erfolgt.

Funktions- und Materialmanagement

Diese Dokumente enthalten die wichtigen Entscheidungen für die Objektplanung und werden regelmäßig als Anlage zum Protokoll aktualisiert und zu diesem Erläuterungsbericht als Anlage beigefügt. Es handelt sich hierbei um Planungsvorgaben und Sachverhalte, die von Beginn an der Planung bestehen und die Änderungen und Entscheidungen, die im Rahmen des Planungsprozesses getroffen werden.
Die Dokumente sollen für die Planung aber mehr noch für den Bauherren einen direkten und schnellen Überblick über seine Entscheidungen in Bezug auf die Qualitäten der Räume und der Bauteile und Oberflächen geben.
Das Funktionsmanagement ist nach Räumen bzw. Raumarten geordnet und beinhaltet die Anforderungen an die Räume, zum einen Anforderungen für die Nutzung, zum anderen maßgebende Verordnungen oder Richtlinien.
Das Materialmanagement ist nach den Baugewerken geordnet und beinhaltet bis jetzt die Materialien der Oberflächen und bereits getroffene Entscheidungen, z. B. zur Schließanlage.